

Amphibische Gedanken

Autor(en): **Rapallo [Strebel, Walter]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 36

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Narrenzazette

Amphibische Gedanken
von Rapallo

Corbusier-Stühle. Le Corbusier hat gegenwärtig Hochsaison in der Schweiz. Ein Hiebchen der *Berner Zeitung*: «Die Stühle von Le Corbusier sind Kunstwerke, befanden die Bundesrichter. Wahrscheinlich fällten sie ihr Urteil nach dem Versuch, darauf zu sitzen.»

Ehrentrompeter. Die Vereinsnachrichten der Stadtmusik Zürich zeigen gratulierend den Geburtstag ihres «Ehrentrompeters» Dr. Emil Landolt, alt Zürcher Stadtpräsident und «Stapi», an. Er wird am 23. September 92 und feiert also, wie Ronald Reagan jeweils verjüngend zu rechnen pflegt, die 53. Wiederkehr seines 39. Geburtstages.

Hirn im Fuss. Auf einen Bericht «Mordwaffe Auto – Raser, Rechthaber und Rabauken» im *Stern* reagierte ein Leser mit dem Satz: «Was im Hirn fehlt, ist im rechten Fuss vorhanden.»

Kleiner Appenzeller. Für einmal findet laut *Telex*, Organ des Verbandes der Schweizer Journalisten, das Klischee vom «kleinen Appenzeller» Bestätigung: Denn zwischen Bodensee und Säntis erscheint seit 1937, also seit 50 Jahren, das gewerkschaftliche Blatt *Der Seidenweber*. Heute in einer Auflage von 500 Exemplaren. Es ist also eine der kleinsten Zeitungen der Schweiz. Den Namen hat sie trotz der Verdrängung des Rohstoffes Seide durch synthetische Fasern beibehalten, und sie ist vor allem auch im Kreise der pensionierten Weber beliebt.

Unsicher. «Karajan und Luzern: 40 Jahre Love Story». So lautet in der *Sonntags-Zeitung* ein ausführlicher Bericht zur Sache. Wer ihm nachfolgen wird, steht noch in den Sternen. Dazu das Blatt: «Noch hält Karajan die Zügel in den Händen, und dass er den Luzernern durchaus Honig in die Ohren zu träufeln versteht, belegt sein legendär gewordener Satz bei der Kunstpreisverleihung 1969: «In Luzern weiss man nie so recht, wo das Orchester aufhört und wo das Publikum anfängt, weil sie eine solche Einheit geworden sind.» Oder sollte er damit die qualvoll engen Verhältnisse im Kunsthaussaal gemeint haben?»

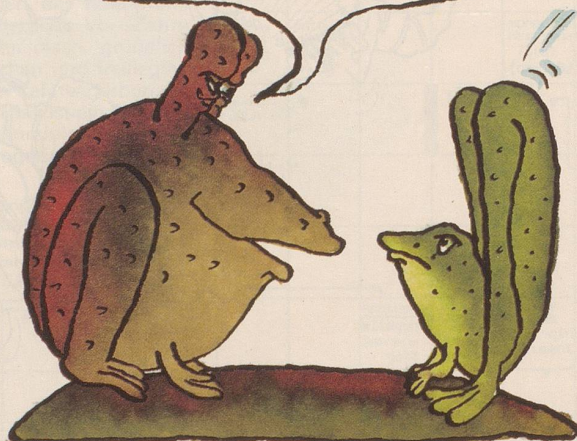
Stilblüte. In der August-Ausgabe von *Medizin Heute* war diese Stilblüte zu lesen: «Dies kann ein folgenschwerer Irrtum sein, denn Hämorrhoiden sollten Sie nicht auf die leichte Schulter nehmen.»

Gegen Auspuffrohrrauch. Weil es erbaulichere Anblicke als rauchende Auspuffrohre und zartere Geräusche als laufende Benzin- und Dieselmotoren gibt, läuft die Aktion «Motor abstellen im Kreis 1» des Zürcher *Altstadt-Kuriers*. Das Blatt sucht trefende Sprüche zum Thema und liefert den ersten gleich selber: «Uns stinkt's, dass es bei uns stinkt!»

Catchers Sprüche. Der dickste (167 Kilo) und beliebteste Catcher, der Steirer Otto Wanz, hat den Amerikaner «Bull Power», der ihm in Denver den WM-Titel abgenommen hatte, wieder zum «WM-Titelkampf» herausgefordert. In Wien. Wanz ist zugleich der Veranstalter und kassiert das grosse Geld, 25 Prozent der Wiener Einnahmen. Und fürchtet das Steueramt, laut *Wiener Kurier*: «Der Bull-Power is a Hascherl im Vergleich zum Finanzamt.» Wenn Wanz 20 Stück Telefonbücher in 33 Sekunden zerreisst, vermuten die Zuschauer präparierte Bücher. Aber, so Wanz: «Mit dem Telefonbüchl-Zerreißen bin i in einem Jahr populärer worden als in 18 Jahren Ringerei.» Wanz endlich über die Luft in den Ringerhallen (obwohl das Tabakmonopol sein Sponsor ist): «Was ich an einem Abend in den Ringerhallen so an schlechter Luft einsaug, kann i in ana ganzen Wochen gar nicht rauchen.»



WAS BIST DENN DU
FÜR EIN FROSCH?



ICH BIN DAS NEUESTE
MODELL AUS DEM
GEN-LABOR!

